

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1957

10 - Freiburg 1301 Oktober 26: Bischof Friedrich von Straßburg verspricht der Stadt Freiburg seinen Beistand gegen den Grafen Egen von Freiburg und seinen Sohn im Falle des Sühnebruchs durch letztere

[urn:nbn:de:bsz:31-70578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70578)

Albert URG Freiburg. M. n. 63 (Freib. MBl. 3, 71).

Für die Richtigkeit des Textes bürgt der Name Heinrich Schreiber. Zur Sache vgl. Hejale in ZGORh. NF. 56, 72f. und Schauinsland Jahrl. 70, S. 49.

Alle, die disen brief sehent oder hörent^a lesen, die sun wissen, daz der spittal des heiligen geistes ze Friburg dú^b zwei lichter, dú hangent ze unser 5 frouen múnster^b ze Friburg, daz eine nebet fronealtar ze der rechten hant von hern Erchenbolte seligen und^c daz ander undenan in dem núwen turne, da die gloggen inne hangent, von Eberlin von Lare dem sutter seligen, sol verrihten und die kosten han iemerme, daz dúselben^b lichter tag und nacht brinnen. Harúber^b ze einem urkunde ist dirre brief mit desselben spittals ingesigel besigelt. Dirre brief 10 wart gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottis geburte drúzehē^b hundert jar und ein jar an dem nehsten donerstage nach sante Michels mes.

10

Freiburg 1301 Oktober 26

Bischof Friedrich von Straßburg verspricht der Stadt Freiburg seinen Beistand gegen den Grafen Egen von Freiburg und seinen Sohn im Falle des Sühnebruchs 15 durch letztere.

Or. Stadtarchiv: II e (Maldoner 7 n. 7). Siegel eingehängt: = n. 2 (1).

Schreiber Freib. UB. 1, 163 n. 63. — RB Straßb. 2, 425 n. 2548.

Geschrieben vom Freiburger Stadtschreiber FB. Gewisse sprachliche Formen in allen von ihm geschriebenen Urkunden (hier die Wörter dien, daeti, geleit, 20 billich, daet, hein, dúnresdag, dag) verraten seine Herkunft.

Wir Friderich von gottes gnaden bischof ze Strasburg tūn kunt allen, die disen brief sehint oder hörnt lesin nu oder hienah: Darumbe daz úns die burger von Friburg also vólliglich unde also willeglich gevolget hant in dien sachen unde in der mishelli, also sú unde únsir swagir grave Egin von Friburg 25 unde sin sun mit einandir hatton, waer daz, daz únsir swagir oder sīn sun oder ieman von iren wegin wider die stat oder wider die burger ze Friburg dehein ding dæti, damit die drie duhti, an die ir sūne gesezzit ist, daz es an die sūne gienge, daz sun wir vūgin, daz in daz abe geleit werde, also die drie billich dunke. Dæt des únsir swagir nūt oder sīn sun, so soltin wir den burgerne wider sú hel- 30 fen mit allen trúwen ane alle geværde. Unde harúber ze eime warne urkúnde so hein wir inen disen brief gegeben unde mit únsirme ingesigel besigilt. Unde wart der ze Friburg gegeben, do man zalt von gottes gebúrt drúzehin hundirt jar unde ein^a jar, an dem dúnresdag vor sant Symons unde Judas dag der zwelfbotten.

9 ^a So statt hörent wohl im Original. ^b ú statt ü wohl im Original. 35
^c statt und hatte das Original wahrscheinlich durchweg un.

10 ^a unde ein fehlt bei Schreiber a. a. O., wodurch Riezler verleitet wurde, die Urkunde zum 27. Oktober 1300 zu datieren. Vgl. Riezler, Geschichte des fürstl. Hauses Fürstenberg, Tübingen 1883, S. 132.